

AUSGABE 1 / 2023



DAS MUSIKMAGAZIN

...für deutschsprachige Musik!!!



KRAUTz-Ausgabe1



KRAUTz

mit:

Abstürzende Briefftauben, Falco,
Udo Lindenberg, Creme 21, Eisberg,
Ape, Beck & Brinkmann, Combo Colossale,
Geier Sturzflug, Hamburger Arroganz, ZK, Mimmis,
Acapulco Gold, Imtrat-Abmahnungen, Kassetten-Comeback.



KRAUTz ist am Start - knapp 1 Jahr zu spät...!

Liebe Leserinnen und Leser,
eigentlich sollte die "KRAUTz" am
1. März 2022 erscheinen.

Aber "eigentlich" heißt nun einmal "eigentlich"...

Leider kam nicht nur Corona mit vielen
Problemen dazwischen, sondern auch
privat hatte ich einige Hürden zu neh-
men.

Allerdings wäre es nach der ganzen
Arbeit den Künstlern gegenüber UN-
FAIR gewesen dieses Meisterwerk
der deutschen Musiklandschaft nicht
zu veröffentlichen. So kommt es nun
endlich, aber eben verspätet, auf den
Markt.

Ich wünsche viel Spaß beim Lesen und
danke allen Künstlern, die an diesem



Wichtig war es mir von Anfang an, dass viele
auch "vergessenere" Künstler zu Wort kommen -
und dies ist gelungen.

Euer Stephan Kurenbach alias Kuri

IMPRESSUM KRAUTz:

Leitung: Stephan Kurenbach
Adresse: Weinbergstrasse 21a, 53545 Ockenfels
Mail: StephanKurenbach@t-online.de
Mobil: 01702001055
geplante Auflage: 5000 Exemplare
realisierte Auflage: 500 Exemplare



Exklusiver Verkauf bei:
Nobbis Schallplattenladen Bonn
Kiosk an der Fähre, Niederdollendorf
Antalya Grill, Beuel-Oberkassel



HEUTE in der KRAUTz



06 Ape, Beck & Brinkmann
EIN NACHRUF AUF FRED APE



10 GEIER STURZFLUG
Fliegen die Geier noch?



50 Comeback der Kassette
Niemand für möglich gehalten, aber wahr geworden

16 IMTRAT
Be careful! Vorsicht die Abmahnung dauert nicht lange!

32 Brieftauben XXL
Discographie und Interview mit den Abstürzenden Brieftauben

48 Matthias Reim
Das neue Album "Matthias" in der KRAUTz Bewertung

20 Acapulco Gold
Ein Interview mit dem Sänger Marcus Neu

40 Grabhund
Vergessen und deshalb von KRAUTz rausgeholt!

49 Bei Mehmet
Ein Interview mit dem Bonner Kultgastronom über deutschsprachige Musik

24 ZK
Die Vorgänger der Toten Hosen. Wo Campino singen lernte!

42 Frank Zander
80 Jahre und seit eh und je GENERATIONSÜBERGREIFEND



Die 3"inch Maxi CD

FÜR VIELE SAMMLER IST UND BLEIBT SIE EIN MYSTERIUM. ALS DIE ERSTEN MAXI CDS AB MITTE DER 80ER PRODUZIERT WURDEN, KAM SONY AUF DIE IDEE 3"INCH, SPRICH KLEINERE CDS, AUF DEN MARKT ZU WERFEN. DIE ERSTEN ERSCHIENEN SCHON 1986 - DER OFFIZIELLE START WAR AUF 1987 DATIERT. MAXIMAL 20 MINUTEN PASSEN DRAUF - UND MIT EINEM ADAPTER SIND SIE IM DISC-MAN ODER CD-PLAYER ABSPIELBAR.

Was genau bedeutet 3"inch? Eigentlich ganz einfach! Es sind 8 cm.... genau genommen 7,62 cm.

Von Anfang an tat sich diese Neuerfindung jedoch schwer. Sie passte nicht in die CD-Regale der CD-Konsumenten und die Plastikschtzthüllen gingen leider schnell kaputt. Interessant war sie dennoch, auf Grund der enthaltenen "Extended Versions" und "Instrumental Versions".

Die 3"inch war bis Ende der 90er das Pendant zu der 12" Vinyl Maxi. Einigen Plattenfirmen versuchten gar Best of-Maxi CDs zu veröffentlichen. Die Verkaufszahlen bestätigten jedoch das Desinteresse der Konsumenten, vor allem auf dem europäischen Markt.

Ein Beispiel hierfür bildet die 3"inch Maxi CD von Falcos "Der Kommissar". Ebenfalls ein Versuch einer "kleinen" Best of - verkauft hat sie sich nicht! Dennoch gilt sie heute als absolutes Sammlerstück.

An deutschsprachigen Künstlern veröffentlichten Bands wie Klaus Lage Band, Münchener Freiheit oder Jürgen Drews enorm viele CDs in diesem Format.

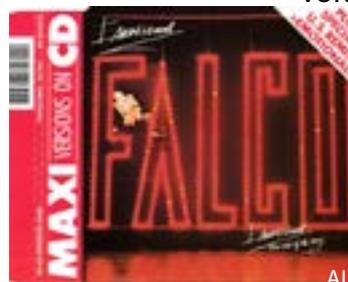
Die Deutschrock-Haudegen Lindenberg, Grönemeyer, Westernhagen, Bap, Nena produzierten alle zwischen drei und acht verschiedene 3"inch Maxi CDs. Alle liegen aktuell im Preisdurchschnitt bei 15-20 €.

Die letzte 3"inch Maxi CD oder auch Mini-CD wurde im Jahre 1992 produziert. Zu einer kurzen Wiederauflage kam es dann noch einmal im Jahre 2003. Doch auch dieses Mal schaffte es die Mini-CD oder wie sie nun genannt wurde "POCKET CD" nicht.

Sowohl in den Anfangsjahren als auch beim zweiten Anlauf ging es um eine preiswerte Möglichkeit zu anderen kommerziellen Einheiten.

Insgesamt war und ist die Mini-CD ein wirtschaftlicher Flop. Für Sammler bestimmter Gruppen bleibt sie jedoch ein absolutes Highlight. Wir bringen an Hand von Falco die Entwicklung näher.

Als erste Maxi CD in Deutschland erschien im Mai 1986 die Stephan Remmler Maxi CD "Keine Sterne in Athen". Wenig später folgte Falco dem Ex-Trio Sänger mit der Maxi CD "Emotional". Interessant waren vor allem die US Remixes auf der



Die kommenden Maxi CD's erschienen dann auf Mini-CD. "Wiener Blut" und "Satellite to Satellite" wurden auch jeweils nicht mehr als normale Maxi-CD produziert.

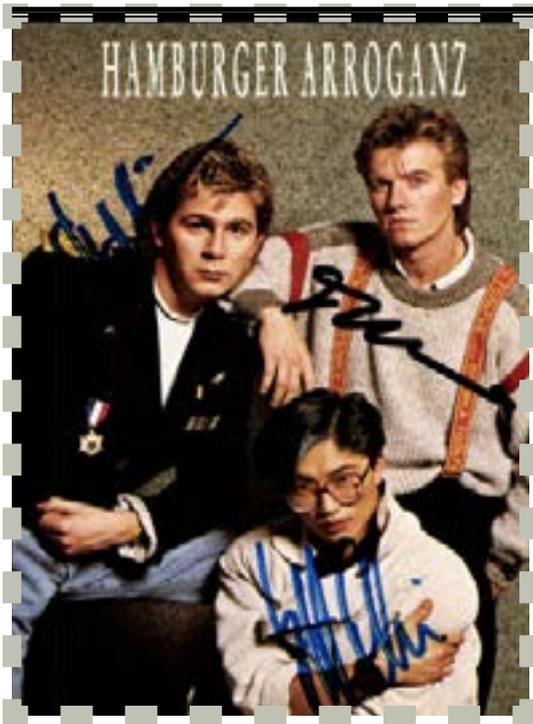


Dies sah bei Künstlern wie Udo Lindenberg anders aus. Maxi CDs wie "Klavierlehrerin" oder "16 Jahr" erschienen sowohl als Mini-CD, als auch als normale Maxi-CD.

In den USA und in Kanada wurden Pappboxen um die 3"inch Maxi CDs gebaut. Einige deutsche Interpreten wie Sandra, Alphaville und Peter Schilling dürfen sich als stolze Künstler solcher Boxen fühlen. Heute sind es seltene Sammlerstücke.

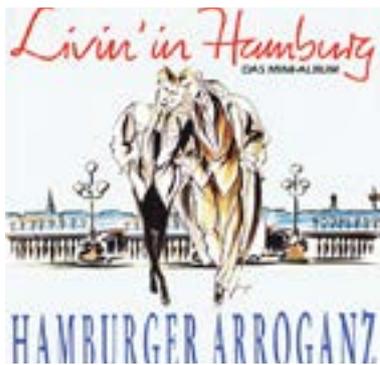


Wie wurde die Mini-CD eigentlich abgespielt? In den CD Playern war ein integrierter Adapter, ansonsten konnte man einen Adapter für 2,99 DM kaufen.



HAMBURGER ARROGANZ

Längst vergessen und über 30 Jahre her, das Album „Junges Blut“ der Hamburger Kultband. Die KRAUTz hat die Platte weider ausgegraben.



1987 veröffentlichte die Hamburger Arroganz die erste Single „Zeitgeist“. Discopop mit Bläsern und Synthesizern. Der Gesang eher Richtung „Sprechgesang“ - gegen den Zeitgeist konnte keiner was tun. Mercury hatte auf ein interessantes Pferd gebaut: Funky und zugleich sozialkritisch, die Newcomer aus Hamburg. Das Highlight: der TV-Auftritt bei „Formel Eins“. Lange Mähnen, tanzend im Rhythmus – Hamburger Arroganz voll im Trend der Zeit.



Im selben Jahr dann der Hit: „Livin´ in Hamburg“. Erneut im Synthie-Pop Gewand, halb englisch/deutsch gesungen. Quasi die Hymne für Touristen, während sie im Bus eine Stadttour durch Hamburg machen. Die Vinyl-Maxi verkauft sich extrem gut. Danach die dritte Single „Cowboys wollen mehr“, ein eher peinlicher Song, soll lustig rüberkommen – schafft es aber nicht. Das Mini Album „Livin´ in Hamburg“ beinhaltet die drei Singles, insgesamt befinden sich sieben Tracks auf dem Album, das Polyphon nur als CD-Version veröffentlichte. Der sechste Song „Inge“ ist eher eine Art Hörspiel, eine besoffene und betrunkene Liebesgeschichte. Für Hamburger ist das Album ein Muss – für alle Nicht-Hamburger weniger.



Für die vierte Single holte sich die Hamburger Arroganz den amerikanischen Rapper Kuris Blow. Der Song „Cash Money“ schaffte es zwar nicht in die Charts, aber in etliche TV- Shows.

Erst drei Jahre später erschien dann das zweite und letzte Album der Band „Junges Blut“. Ein geniales Album mit etlichen Anspieltipps. „Äpfel mit Zuckerguss“ wurde ebenso wie „Lackwäsche“ als Singleauskopplung veröffentlicht. In dem 91er Album wirken die Jungs der Hamburger Arroganz erwachsener und gereifter. Die Musik nicht mehr so experimentell, eher guter Deutsch-Pop mit intelligenten Texten.

Das Album startet mit dem Funkypop-Song „Willkommen im Tollhaus“. Es wird über Perversionen aller Art gerappt und gesungen. Auch der nächste Song ist thematisch in derselben Schublade zu finden: Lackwäsche ist erwünscht! Auch die anderen Songs der A-Seite wissen zu überzeugen. Sänger Arn Schlürmann findet einen interessanten Weg Sprechgesang mit Popgesang zu vermischen. Weitere Bestandteile der Band: Thomas Marx (Bass), Oliver Böhm (Drums), Bernd Wohlers (Guitar) und Oliver Kruse (Keyboards).

Auf der B-Seite befindet sich der Album Hit „Äpfel mit Zuckerguss“, der Song über Langeweile und Depressionen, die mit den Äpfeln mit Zuckerguss bekämpft werden. Der Albumtitel „Junges Blut“ handelt von einer Lolita-Geschichte. Älter-er, gut betuchter Mann sucht sich ein junges Mädels.

KRAUTz absoluter Favorit: das Polit-Stück „Kommando zurück“. „Sie bedrohen dich, sie bedrohen mich, nehmen junge Türken hopp, trinken täglich einen auf Adolf, solidarisieren sich mit den Cops“. Die Hamburger mal sozialkritisch mit der typischen musikalischen Hinterlegung. Alle zwölf Songs passen super in die Zeit der frühen 90er.

Alle Abbildungen aus der KRAUTz Sammlung

APE, BECK & BRINKMANN

EIN NACHRUF

von Stephan Kurenbach. Die drei Musiker Fred Ape, Klaus Beck und Peter Brinkmann gründeten 1979 die Kult-Folk-Band. In meiner Ausstellung "Musik Award Café" im Jahre 2010 traf ich mich mit Fred Ape, der leider im November 2020 verstarb, und sprach über "ABB". Das Interview von damals habe ich zusammengefasst.

SK: Fred, du stellst uns für unsere Ausstellung den von dir mit Hand geschriebenen Text "Regenbogenland" zur Verfügung. Für mich ein besonderes Lied, da ich eine Interviewaufzeichnung auf einer Kasette meiner Mutter gefunden hab. Da war ich so 12 Jahre alt und da war auch ein WDR Interview mit ABB und eben mit diesem Lied drauf. Daraufhin besorgte mir mein Vater Anfang der 90er die Platte "Wilde Motive". Lustigerweise haben wir dann ja auch Kontakt gehabt und in der Best Of-CD "Erinnerungen an die Zukunft" wurde ein Schreiben von mir veröffentlicht bzw. im Innenteil des Booklets abgedruckt. War es verwunderlich, dass ich mich Anfang der 90er an euch wandte?

FA: Verwunderlich war es nicht, wir hatten eigentlich immer eine kleine Art Fan-Gemeinde. Da aber die Texte immer wieder wegen ihrer Aktualität und der politischen Entwicklungen und Verwicklungen gespielt werden können, bleiben wir wohl zeitlos.

Der große kommerzielle Erfolg blieb aber aus. Dennoch spieltet ihr oft vorüber 1000 Zuhörern. Ging es euch nicht um Kohle?

Nein, im primären Sinne nicht. Wir wollten ein Statement setzen. Wir konnten die Gefühle am besten in Liedern ausdrücken und eine Art Gegenbewegung gegen das Establishment gründen. In vielen Liedern spiegelt sich das wieder.

Obwohl das Lied "Regenbogenland" ja eher ein umweltpolitischer Song ist.

Ja, wir haben ja zu jener Zeit eine enge Verbundenheit zu Greenpeace gehabt. "Regenbogenschiff, erreich dein Ziel und rette die Wale", nur ein kleines Beispiel dafür. Der Song wurde dann ja auch '83 auf der Single "Endlich ein Liebeslied" als B-Seite veröffentlicht. Beide Songs wurden häufig gespielt und später Hauptsäulen unserer Konzerte.

Der Song "Rauchzeichen" schaffte es in Schulbücher, auf Sampler und wurde gecovered. Macht dich das als Vater dieser Songs stolz?

Stolz ist der falsche Ausdruck. Ich habe immer seit Ende der 70er Jahre Songs geschrieben. Manche kamen besser, manche schlechter an. Aber natürlich freut es einen, wenn das Publikum die entstandenen Werke mag.

Ihr habt ja dann auch nochmal gut nachgelegt. Die beiden Best-of Sampler mit teils neuen Stücken und dann Ende 1999 die CD "Tschüss Pedda". Die neuen Songs wie "Wieder unterwegs" oder "Mittelding" gefallen mir sehr gut. Sie wirken reifer als die älteren Songs. Wie denkst du darüber?

Wir haben die Songs '96 aufgenommen und fortan weiter Konzerte gespielt. Die Nachfrage des Publikums bleibt konstant hoch. Da aber eben nicht nur die Nachfrage nach Konzerten, sondern auch nach den Songs auf CD bestand, brachten wir bei "Wunschklang" die beiden Alben "Waren die Götter Astronauten" und "Nein!" auf den Markt. Viele, die noch die verstaubten alten ABB Platten im Keller stehen haben, besitzen ja keinen Plattenspieler mehr.

Die CD "Tschüss Pedda" entstand nach Peter Brinkmanns Tod. Die anderen Songs sind von dem letzten Konzert in Dortmund. Das war kurz vor Peters Tod und wurde vom WDR aufgezeichnet.

Finden es hin und wieder ABB Songs in dein Programm? Du spielst ja weiterhin Konzert nach Konzert!

Hin und wieder schon, aber in keiner beständigen Regelmässigkeit. Inzwischen hab ich ein ja großes eigenes Repertoire an Songs und Statements.

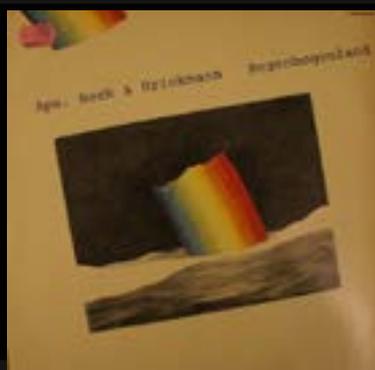
Vielen Dank für das Gespräch!

► Discographie der Dortmunder Musiker.

1980 - Im Laufe der Woche

1982 - Regenbogenland

1984 - Die Träumer sind die Ersten



Alle Vinyl Abbildungen aus der KRAUTz Sammlung

Gleichmäßig hämmern
 die Maschinen und das
 Schiff kommt gut voran.
 Unser Weg führt zu Ruinen
 vor Schmerzen brüllt der
 Ozean. Auch wenn das
 Schiff ein alter Kahn ist
 und im Getriebe nur noch
 Sand, führt u
 zu unseren
 Traum vom
 land. Wo die M
 trinken, in Säuren oder
 anderem Müll, und Gifte
 in den Himmel stinken,



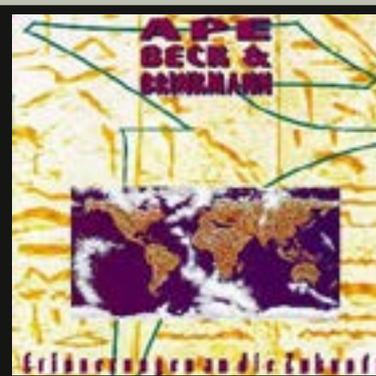
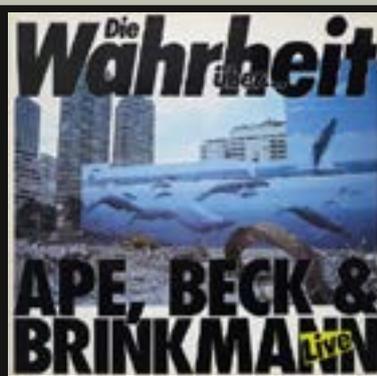
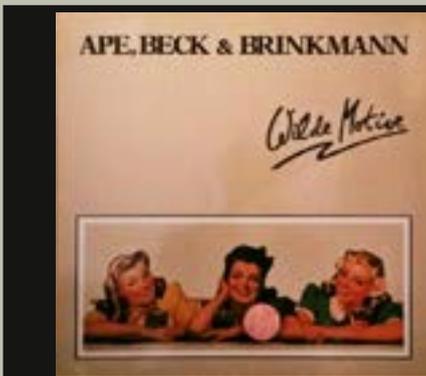
Honorarfrei: Thomas Kampmann / .ART & carlfunkel



1986 - Wilde Motive

1988 - Die Wahrheit LIVE

1993 - Erinnerungen an die Zukunft



DEUTSCHE ROCK-OPER

Eisberg floppt 1979 mit dem Projekt "Schwarzer Peter". Trotz immenser Promotion und Achim Reichel war das nix!
Die KRAUTz wagt einen Rückblick!



ALLE Bilder aus der "KRAUTz" Musiksammlung

VIEL ZEIT UND GELD WURDE FÜR DIE ERSTE DEUTSCHE ROCKOPER IN ZWEI AKTEN INVESTIERT. DOCH DER „SCHWARZE PETER“ FLOPPT UND WIRD ZUM LADENHÜTER.

Im Jahre 1977 gründete sich die Hamburger Rock-Combo „Eisberg“. Zuvor war die Band auf englischer Sprache wenig erfolgreich unter dem Namen „The Iceberg“ auf der Suche nach dem großen Wurf. Der sollte um jeden Preis mit der ersten Rockoper Deutschlands gelingen. Es gab jedoch große Probleme beim Einspielen der Platte, ständige Meinungsverschiedenheiten in der Band in Bezug auf die Umsetzbarkeit auf der Bühne sorgten für eine lange Produktions- und Entstehungszeit. Dazu die Band 1978: „Der schwarze Peter wurde durch klare Aufgabenverteilung in der Band übersichtlicher und klarer, die musikalische Kleinarbeit und Intensität waren eine Grundlage für viel Zuversicht“.

Nach langer Suche fanden die „Eisberg-Jungs“ dann auch eine Plattenfirma. Eine? Nein, es war DIE Deutschrock-Plattenfirma. Achim Reichel und sein AHORN Label kümmerten sich um die Produktion und Vermarktung. Der Godfather des Deutschrocks hatte sich also dem Projekt angenommen. Mitten in der Aufnahmephase brach die Band in Teilen auseinander. Roland Zahn, Hauke Hoffmann, Kai Hofert, Ulrich Everling, Klaus Bormann und Hans-Jürgen Knippahls waren an der endgültigen Version beteiligt. AHORN betitelte das Resultat: Die erste deutsche Rockoper, von der Ouvertüre bis zum großen Finale, ein Werk der neuen Gruppe „Eisberg“. Inhaltlich kann die Rockoper schnell und kurz zusammengefasst werden: Peter – der Hauptakteur – wurde schon als Kind zum „schwarzen Peter“ abgestempelt. Er hat Stunk mit seinen Eltern und Probleme in der Schule. Discos bringen ihm nichts, er fängt an zu dealen und gerät auf die schiefe Bahn. Danach fängt er sich wieder, heiratet und wird Vater. Eine unkreative, oft erzählte Geschichte über einen unangepassten Jugendlichen. Die ganze Produktion schluckte viel Kohle – die sich aber nicht wieder einspielte. Die LP wurde zum Ladenhüter. Genial war das Cover mit der älteren Dame. Während das Cover zum Kult wurde, fiel die Platte durch. Musikalisch zwischen Pop, Rock, Metal, irgendwie ist alles mit eingebaut. Dennoch wissen die Songs und auch der Gesang nicht zu überzeugen.



Ein Textbeispiel verdeutlicht auch die simplen, oft stupiden Textpassagen: Ich fühl mich oft allein, ich glaub ich red viel zu viel, ich seh nur ein Ziel, und das fühle ich, ich liebe dich. (Aus: „Ich liebe dich“) Die angedachte Tour und die vielen Auftritte fanden nicht statt. Es blieb die erste und letzte LP der Gruppe Eisberg. Fazit der Band im Booklet: „Viel von unseren gemeinsamen Erfahrungen, den Sorgen und dem Spaß steckt in der LP. Eine schwierige Geburt,



▶ PETER HUBERT (UKW)

„UKW“ war eine der herausragenden und verkaufstärksten NDW-Bands. Mit den Ohrwürmern „Sommer-sprossen“, „Ich will“ und „Hey Matrosen“ stürmten sie die Charts. Sänger war der charismatische Peter Hubert.

1985 löste sich die Band auf und Hubert versuchte es mit einer Solokarriere. „Jetzt oder nie“, ein toller Pophit (aufgenommen im Münchener Musiclandstudio), der jedoch total floppte. Auch etliche TV Auftritte halfen nicht. KRAUTz sagt: „Eine Pflicht für jeden Fan der NDW-Zeit. Ein völlig unterschätzter Song.“



▶ PIERRE SCHILLING

„Wenn der Teekessel singt“ ist eine Werbepatte aus dem Jahre 1976, die Oliver Peters veröffentlichte. Peter Schilling, damals noch als Pierre Schilling unterwegs, sang die strange Coverversion von „Father and Son“. Stimmlich passte es perfekt zu der „Goldteefix Teekanne“ Promotion.

Die Single ist heute eine echte Rarität. Es folgten weitere vier Singles bis Peter Schilling dann den Mega-Hit „Major Tom“ feiern konnte.

7" Vinyl- Discographie unter dem Namen „Pierre Schilling“:

- 1976: Träume sind mehr als nur Illusionen
- 1979: Gib her das Ding
- 1980: Heut´ ist was los auf der Autobahn
- 1981: Lied an dich / Lampenfieber



▶ MATTHIAS REIM

„Verdammt ich lieb dich“ wurde Anfang der 90er Jahre zum Megahit. Matthias Reim wurde massenkompatibel. Pop-Schlager als Massenphänomen. Es folgten Hit auf Hit, bis Matthias Reim sowohl musikalisch wie auch wirtschaftlich zu Boden ging. Privatsolvenz, aber dann der Neuanfang. Inzwischen ist Matthias Reim wieder einer der gefragtesten Schlagersänger Deutschlands und seine CDs schaffen es immer unter die Top 10 der deutschen Charts. Was wenige wissen, lange vor dem „Verdammt ich lieb dich“-Durchbruch brachte Matthias Reim eine außergewöhnliche Single auf den Markt. Mit 26 Jahren veröffentlichte er 1984 den Song „Von fernen Sternen“. Nach der Band „Fallen Dice“ ist dies seine zweite Veröffentlichung. Im PR-Text der HANSA stand dazu: „Nach jahrelanger Arbeit nun die erste hit-verdächtige Single“. Ein genialer Song im Italo-Disco-Look. Auf der B-Seite befindet sich der Song „Superland“. Zwar ging die NDW in ihre Schlussphase, aber Matthias Reim haute noch einen NDW typischen Synthesizer Song raus. Zwar verkaufte sich die Single sehr schlecht, ist heute aber ein absolutes Sammlerstück. Auch kultig das Cover aus Lego-Steinen.





FLIEGEN DIE GEIER NOCH?



Ein Interview mit Gründer und einzigem Ur-Geier Friedel Geratsch. Wer kennt ihn nicht den Hit "Bruttosozialprodukt"? Aber es gab etliche Charterfolge: "Einsamkeit", "Pure Lust am Leben" und "Besuchen sie Europa" haben die NDW-Zeit Anfang der 80er geprägt.

Der OHRWURM der 80er Jahre!
Friedel Geratsch schrieb den Megahit „Bruttosozialprodukt“ schon im Jahre 1979. Damals brachte ihn seine Band „Dicke Lippe“ auf dem unbekanntem Label Trikont auf den Markt. Der Erfolg blieb aus. Die „Dicke Lippe“-LP „Jagdfieber“ kann als linkspolitischer Rock eingestuft werden und darf in keinem NDW-Plattenregal fehlen.

Als der Song dann unter dem Bandnamen „Geier Sturzflug“ 1981 veröffentlicht wurde, erreichte er schnell die Spitzenposition sämtlicher Charts. Es folgten unendliche TV-Auftritte. Ganz Deutschland summte Anfang der 80er Jahre das Bruttosozialprodukt mit. Nur Deutschland? Nein auch in Portugal wurde die Single mit englischem Gesang veröffentlicht.



INTERVIEW MIT FRIEDEL GERATSCH

KRAUTz: Den Song „Bruttosozialprodukt“ hast du schon 5 Jahre vorher unter dem Bandnamen „Dicke Lippe“ veröffentlicht. Wie kamst du auf die Idee, ihn wieder zu veröffentlichen?

Friedel Geratsch: Da wir den Song mit Geier Sturzflug live gespielt haben und er immer sehr gut angekommen ist, nahmen wir ein Demo davon auf und schickten es mit zwei weiteren Songs an alle Plattenfirmen in Deutschland. Leider bekamen wir aber nur Absagen. Peter Kent, der selbst einige Zeit vorher einen Hit hatte, hörte den Song. Wir arbeiteten damals mit dem gleichen Booker aus Osnabrück zusammen. Kent erkannte das Potenzial und wollte Bruttosozialprodukt produzieren. Er begeisterte dann die Ariola und wir machten dann in München die Aufnahme.

Wann wurde euch bewusst, dass „Bruttosozialprodukt“ ein Hit wird?

Nach der Bundestagswahl im März 1983 hatten wir den ersten TV-Auftritt und das Lied lief immer häufiger im Radio. Schon im Mai wurde deutlich, dass sich da ein Hit anbahnte.

Ihr wurdet fortan in die „NDW Schublade“ eingeordnet. Wenn man euer erstes Album „Runtergekommen“ hört, erinnert es mehr an eine Mischung aus Ska und Reggae. Gefiel euch die „NDW Schublade“?

Geier Sturzflug war ja von Anfang an im Jahre 1979 eine Ska und Reggae Band, die auch einige Rocksongs im Programm hatte. Die Bezeichnung „Neue Deutsche Welle“ war ja kein Musikstil, sondern fasste alles zusammen, was in dieser Zeit Musik mit deutschen Texten machte und kein Schlager war. Die Zuordnung zur NDW haben wir damals gar nicht so stark wahrgenommen. Erst später wurden wir verstärkt dazu gezählt. Mir macht das nichts aus, wie die Leute das nennen. Ich mache einfach meine Musik.

Die Langspielplatte „Heiße Zeiten“ enthielt etliche starke Stücke. Mein Lieblingsstück ist „Karibische Gefühle“. Auch mit dem Song seid ihr mehrmals bei TV Shows aufgetreten. Wie hat sich der ständige Termindruck (TV Auftritte, PR Termine und Konzerte) auf den Bandzusammenhalt ausgewirkt?

Die Band hatte eigentlich schon immer sehr starkes Konfliktpotenzial in sich gehabt. Es brodelte immer, aber solange wir uns noch nach oben kämpfen mussten, war auch eine gewisse Einigkeit da. Als sich der Erfolg einstellte, brachen allerdings sehr viele Konflikte auf, was auch 1986 zum vorläufigen Ende der Band führte.

Die dritte LP aus dem Jahre 1984 („Dreimal täglich“) wirkt härter. Wolltet ihr einen Stil-Wechsel Richtung Deutschrock einläuten? Wieso war nach der Single „Alle Amis“ Schluss?

Auf „Dreimal täglich“ waren eine ganze Reihe Songs, die wir schon seit den Anfangstagen im Programm hatten. Dadurch, dass wir bei diesem Album mit einem anderen Produzenten gearbeitet haben, war auch die Auswahl der Songs etwas anders. Nach dem Misserfolg von „Alle Amis“ war einfach die Luft raus und die Einigkeit dahin. Jeder hatte andere Vorstellungen und so haben wir erstmal Schluss gemacht.

Dein Song „Zurück in die Nacht“ brachte dich selber wieder ins Rampenlicht. Ich finde den Song sehr gelungen. Warum kamen keine weiteren F.G. Songs in den 80er Jahren?

Als der Song „Zurück in die Nacht“ gerade veröffentlicht war, gab es bei der Ariola einen Wechsel bei den A&R Managern. Hans Scherer, der mich unter Vertrag genommen hatte, verließ die Firma und sein Nachfolger wollte keine Altlasten übernehmen. Sie ließen den Vertrag einfach auslaufen.

Was genau machst du heute?

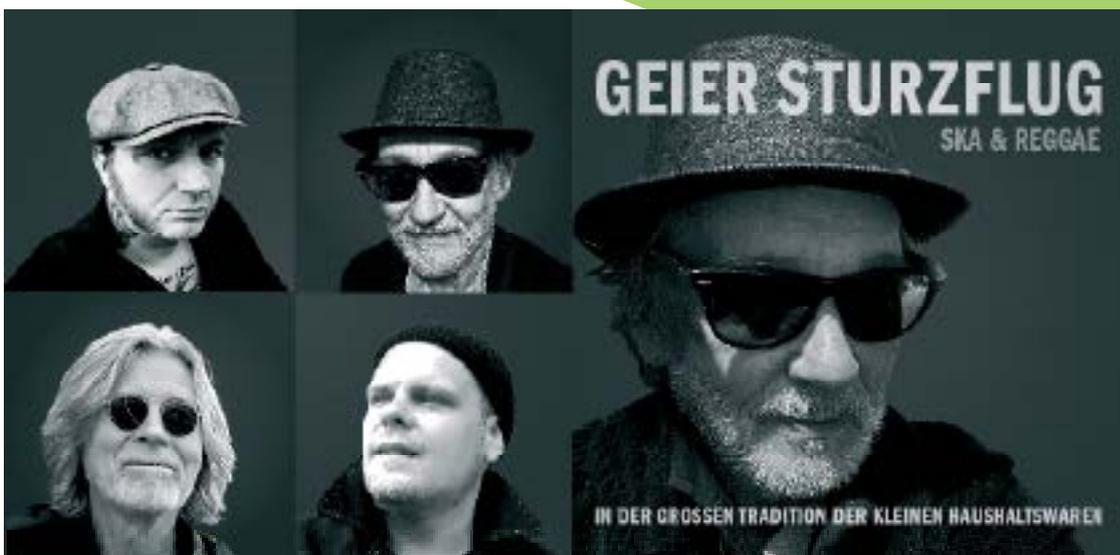
Gerade bin ich dabei zurück zu den Wurzeln zu gehen und nehme ein Ska und Reggae Album auf. Natürlich unter dem Namen Geier Sturzflug. Zwischenzeitlich habe ich Zigarrenkisten-Gitarren gebaut, die Band „Garage 3“ gegründet und zwei Alben herausgebracht. Danach zwei Solo Alben mit Cigarbox Musik und Blues. 2021 schrieb ich meine Biografie „Eins kann mir keiner...“ und habe das auch als Hörbuch eingesprochen.

Vielen Dank für das Interview.

GEIER STURZFLUG "SKA & Reggae"

Geier wie in alten Zeiten!

Mit dem Album „Heiße Zeiten“ setzen Geier Sturzflug ein enormes Ausrufezeichen. Mitten in der NDW-Hochphase katapultieren die Hits „Besuchen sie Europa“, „Pure Lust am Leben“ und natürlich das „Bruttosozialprodukt“ die Band um Frontmann Friedel Geratsch an sämtliche Nummer 1-Positionen in den deutschen Charts. Mitte der 80er Jahre war es dann mit dem Erfolg vorbei, mit der Band auch. Friedel Geratsch schreibt dennoch seit vielen Jahren fleißig Song um Song. Einige erinnern an die Geier aus alten Zeiten, einige sind eine Mischung aus Schlager und Gitarrenpop. Mit dem neuen Album „Ska & Reggae“ schafft es Geratsch den Nerv der Zeit voll zu treffen. Aktuelle Themen werden bei „Bob Hiob“ und „Lockdown“ im typischen Geier-Sound der Anfänge angesprochen. Ob es das Hochwasser an der Ahr ist oder sämtliche Randerscheinungen der nervenden Pandemie. Zu dem groovigen und dennoch sehr relaxten Sound fallen die immer wieder intelligent verpackten Gitarrensoli auf. Mit vielen Bläsern erinnert „Der letzte Zug“ sehr an die Klänge von der Kölner Combo „Queerbeat“. Es ist eine stilistische Abwechslung zu erkennen, die oft an alte Hits erinnert. Der Song „Hey Kapitän“ lässt einen in Erinnerungen schwelgen und könnte als musikalische Neuversion des Geier Klassikers „Karibische Gefühle“ durchgehen. Schwächere Songs gibt es fast keine, einzig „Mundwinkel hoch“ fällt ab, hier heißt es eher Mundwinkel runter.



Ein in sich stimmiges Album, was mit dem Song „Modern ist, wenn man gewinnt“ endet. „Ich bin, was ich bin“ und man muss Geratsch zustimmen: DAS IST GUT SO! Bleib so und bleib musikalisch auch die nächsten Jahre so kreativ. FAZIT: Das Album ist eine Pflichtlektüre.